

## Die Tausendsassa-Professorin aus der griechischen Insel-Küche

Wer die Lady irgendwann einmal erlebt hat, kann auch davon nicht überrascht sein: Ihr Restaurant liegt auf der griechischen Insel Folegandros. „Nicolas Place“ heißt die Taverne und da hilft sie auch gerne als Köchin oder im Service. Dazu kommt ein Mann, der fünf Sprachen perfekt spricht, drei Kinder, ein Pferd und ein Hund. Eigentlich ein Fulltime-Job. Doch den hat sie ganz woanders: an der Hochschule 21 in Buxtehude. Aber natürlich ist sie da nicht nur Professorin, sie leitet den von ihr mit aus der Taufe gehobenen Studiengang Physiotherapie und ist Vize-Präsidentin. Alle anderen Ämter der Professorin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis hier zu benennen, würde den Rahmen dieser Einführung in eine der ideenreichsten und aktivsten Zeitgenossen der Region sprengen.

Schon ihr Markenzeichen ist auffallend: Egal, wo sie gerade wirbelt, gehört das Lachen zu dieser Frau, deren Leben von ganz vielen Zufällen gelenkt wird. Dass sie mit den Eltern im sechsten Lebensjahr 1969 von Blankenese nach Buxtehude zog (seit diesem November ist sie genau 50 Jahre Buxtehuderin) und 1982 an der Halepaghenschule das Abitur mit 1,6 baute, und dann Lehrerin werden wollte, muss erwähnt werden, weil es da den ersten dramatischen Zufall im Leben der jungen Schülerin gab.

Eine Klassenfahrt in der 11. Klasse sollte nachhaltige Wirkung haben, denn sie entdeckte irgendwo auf einer Straße in Athen eine verlassen und verhungert wirkende kleine Katze. „Ob er denn Milch für die Katze habe“, fragte sie an einem Kiosk einen jungen Mann, der damals als Elektroingenieur kurz in Athen weilte, um die Erlaubnis zu bekommen, für ein Projekt in den Irak fliegen zu dürfen. Genau einen Tag musste er in Athen aufgrund des Kriegsausbruches im Oktober 1980 an dem Kiosk mit einem der wenigen öffentlichen Telefone warten. Nicolas Michailidis hatte Milch und schöne Augen, was die Buxtehuderin bis heute fasziniert. Aber erst einmal kam das Abitur vor der großen Liebe.

Weil die Schwester Medizintechnik-Assistentin war, fühlte sich auch die junge Barbara von der Medizin angefixt, dem MTA-Examen in Stade folgte nach drei Jahren das Medizin-Studium in Hamburg. Natürlich mit einem Auslandssemester. In Griechenland. Bei Nicolas.

Mittlerweile sind die beiden 30 Jahre verheiratet, der Name Michailidis ist angenommen, also heißt die Professorin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis. Die drei Kinder sind 28, 22 und zwölf Jahre alt, Ehemann Nicolas arbeitet von Mai bis Oktober in der familieneigenen Taverne in Griechenland, die Professorin in Buxtehude, natürlich bis auf die vier bis sechs Wochen, in denen sie im

**Chef-VISITE**  
Heute bei  
Prof. Dr. Barbara  
Zimmermann-Michailidis

Hochsommer in der Taverne auch gern die Wirtin ist. Viele internationale Stammgäste seit 1985 immer wieder begrüßen zu dürfen, ist eine wesentliche Intention dieser Geschäftsidee. „Wenn du viel arbeitest, brauchst du auch einen Motor und das sind für mich Sonne und das kristallklare tiefblaue Meer“, sagt sie. Da sie perfekt griechisch spricht, fehlt ihr auch in Grie-

chenland nicht das, was Barbara Z. immer gerne macht: viel reden. Dass sich auf der kleinen Insel Filmstars, Musiker, Dichter und Denker tummeln, passt. Weil die aber nie als Filmstars, Musiker, Dichter und Denker in die Taverne kommen, werden sie auch nicht von der Professorin bedient. Vermutlich würde Belgiens Königin Beatrice auch nicht auf die Idee kommen, sich von der Köchin in „Nicolas Place“ physiotherapeutisch behandeln zu lassen. Aber auch das wäre möglich, denn es gab und gibt auch das zweite Leben der Mittfünfzigerin. Das begann nach dem Medizin-Examen in Hamburg mit der Ausbildung zum Facharzt der Röntgenologie im AK Harburg. Das sollte ihr Ding werden. Eine Festanstellung als Assistenzärztin war ihr Ziel. Doch daraus wurde nichts, weil das Hafenkrankehaus geschlossen wurde. Dass ihr damaliger Chef in Harburg ihr eine Karriere in der Lehre empfohlen hatte, sei am Rande erwähnt. Wieder so ein Zufall, durch die Tätigkeit als Dozentin an der hauseigenen Pflegeschule durfte sie sich aktiv an der Gründung des Bildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des damaligen LBK heute Asklepios in Hamburg einbringen.

Mit diesem Wissen und Können behaftet, folgte 2002 der Ruf nach Stade. Da suchten sie eine Medizinerin an den medizinischen Fachschulen, die an das Städtische Krankenhaus angegliedert waren. „Das war mein Ding“, erzählt die Professorin heute. Über alle Tellerränder der Medizin schauen, verletzte Sportler betreuen, Physiotherapie, Unterricht, klinische Fächer, radiologische Diagnostik, Krankheitslehre. Hier durfte sie aktiv die Gründung der Elbe Gesundheits Akademie mit dem Aufbau von Aus-, Fort- und Weiterbildung an den Elbe Kliniken begleiten. Nun schlug der Zufall erneut zu, denn als der leitende Professor des Studienganges „Physiotherapie DUAL“ an der Hochschule 21 ausfiel, erteilte Dr. Barbara Zimmermann-

Michailidis der Ruf der Wissenschaft. Die junge Ärztin übernahm an der mittlerweile prosperierenden Hochschule 21 in Buxtehude die Studiengangsleitung und half mit bei der Konzipierung der weiteren Studiengänge Hebamme und Pflege DUAL und wurde nach den wilden Wirren an der Hochschule mit Hauen und Stechen des führenden Personals deren Vizepräsidentin. Als



erste Frau seit 1876. „Da war ich schon etwas stolz“, erzählt sie in ihrem kleinen Büro im fünften Stock unter dem Dach des historischen Hochschulgebäudes in Buxtehude.

Das Büro ist das Gegenteil der Professorin: Klein, eng, spartanisch. Aber mit einem wunderbaren kleinen Erker, der ihr die Sonne garantiert. Insofern passt das wieder, auch der Schreibtisch könnte eher in einem Studentenzimmer stehen, wobei er da bestimmt nicht so aufgeräumt wäre. Ein Laptop, eine Ordnerbox, ein paar Utensilien, wie Muscheln oder Lochsteine, die sie sammelt. Gegenüber an der Wand hängen zwei wichtige Dinge im Leben der Professorin: Das Bild der drei Kinder und eine Grafik mit geschätzten 35 Kreisen, die ihr Arbeitsleben beschreiben – ihr Netzwerk, ihre Engagements.

Präventionsrat, UKE, Olympiastützpunkt Hamburg, Sporthochschule Köln, Lions, Projekt Landgang, Projekt Gesundheitsversorgung Landkreis Stade, Projekt 3000 Schritte, Gastprofessuren in Patras in Griechenland und neu geplant jetzt in Italien, um nur die wesentlichsten zu nennen.

„Das sind meine Spielfelder“,

sagt sie lachend, wohl ahnend, dass jeder Betrachter überrascht und beeindruckt sein müsste. Wer die Professorin begreifen will, muss diesen Satz lesen: „Ich sehe ein Loch und lege einen Dübel rein.“ Selbstzweck? Nein, da widerspricht sie vehement. Es gehe um Netzwerke, es gehe um Medizin, es gehe um die Menschen und letztlich gehe es um die Hochschule 21, die aus ihrer Sicht mehr ist, als nur eine private Bildungsstätte – das Zentrum eines Netzwerkes von Bauen, Technik und Medizin.

E in Beispiel ihres Schaffens: Physiotherapie bedeute, die Menschen in Bewegung zu bringen. Das ist das Leitmotiv. Doch Bewegungsarmut paare sich in der heutigen Gesellschaft mit Altersarmut und Einsamkeit. „Ich bringe A und B zusammen“, sagt die Professorin und startete in Buxtehude das Projekt der „3000 Schritte“, indem sie als Hochschul-Professorin ihre Reputation nutzte, um ein Lions-Projekt von Einbeck nach Buxtehude zu holen: Die Stadtverwaltung war schnell mit im Boot und seit November laufen jeden Mittwoch 30 bis 40 Menschen die 3000

Schritte immer abwechselnd vom Stieglitzhaus, Fabiz oder Schafmarktplatz los. Mittendrin ganz oft Barbara Zimmermann-Michailidis. Wenn sie und ihre Kollegen „mitlaufen“ sei das für die Teilnehmer auch ein beruhigendes Sicherheitsmoment. „Wir brechen die Altersarmut auf und halten die Menschen in Bewegung.“ Wenn es so ein Projekt nicht schon geben würde, wäre die Chance groß, dass sie es erfindet.

Preisfrage: Wer organisiert im nächsten Jahr am UKE in Hamburg ein internationales Symposium mit bis zu 400 Teilnehmern? Wer begleitet das Thema Barrierefreiheit in der Kommune? Wer sorgt für Physiotherapie bei jungen Handballern in Buxtehude? Wer mischt im Schulvorstand des Gymnasiums Süd mit?

„Es finden sich immer weniger Ehrenamtliche“, sagt sie als Begründung, nicht als Rechtfertigung. Sie sagt aber auch: „Ich bin kein Superheld“. Alles habe sich irgendwie ergeben und alles mache irgendwie immer Spaß. Weil sie gerne mit Menschen im Team arbeite, vorwiegend mit spannenden Menschen.

Gleichwohl weiß sie, dass ihre

Umtriebigkeit in ihrer Umgebung mitunter auch Kopfschütteln auslöst: „Was leiern die schon wieder an“ – ein Satz, der auch zum Leben der Professorin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis passt, das sich vorwiegend zwischen 6.30 und zwei Uhr in der Nacht abspielt. Schlaf wird manchmal überbewertet. Findet sie.

Das alles erzählt sie mit einem herzerfrischenden Lachen, das sich durch ihr Leben zieht. Keine Frage, diese Frau liebt ihren Tatendrang, ihre Freude an der Arbeit und offenbar ziemlich viel von allem, was ihr so im Leben begegnet.

### Die Chefvisite

Der Schreibtisch als Spiegel der eigenen Seele? Einmal im Monat besucht TAGEBLATT-Chefredakteur Wolfgang Stephan meist unangemeldet einen Chef in der Region – um einen Blick auf seinen Schreibtisch zu werfen. Daraus folgt ein Porträt des Protagonisten. Heute: Prof. Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis, Vize-Präsidentin Hochschule 21.